

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 161.

Neuenbürg, Donnerstag den 13. Oktober

1887.

erschient Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirt vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Aufruf von Verschollenen.

Für die Erben der Elisabeth, geb. Wader, † am 15. April 1885 in Fairfield County, Ohio, Nordamerika, gewesenen Ehefrau des am 13. April 1818 gestorbenen Gottfried Knöller, gewes. Schreiners in Rothensol, und nach dessen Tode II. Ehefrau des Nikolaus Pfeiffer Webers von da, nämlich:

- 1) den II. Ehemann Nikolaus Pfeiffer, Weber, geb. 23. Mai 1777,
- 2) den Sohn I. Ehe Johann Philipp Knöller, geb. 26. September 1805,
- 3) den Sohn I. Ehe Gottfried Knöller, geb. 29. Mai 1809,
- 4) die Tochter I. Ehe Anna Regine Knöller, geb. 1. Novbr. 1816, alle 4 im Jahr 1829 nach Amerika gezogen und zwar Nr. 1, 2 und 4 förmlich ausgewandert, Nr. 3 nur dahin gereist,

wird unter Aufsicht der Vormundschaftsbehörde Rothensol ein Vermögen verwaltet, welches z. B. 55 M 67 S beträgt.

Da seit dem Jahre 1855 von diesen Personen nichts mehr bekannt geworden ist und dieselben nunmehr das 70. Lebensjahr zurückgelegt haben, so ergeht an dieselben, bezw. an ihre etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen neunzig Tagen hier zu melden, widrigenfalls die Verschollenen für tot erklärt und die Verteilung ihres Vermögens unter die hierorts als zum Empfang desselben berechtigt bekannten Personen angeordnet werden würde.

Den 10. Oktober 1887.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Kgl. Amtsgericht Neuenbürg.

Aufruf von Verschollenen.

Für die 2 Kinder des verstorbenen Rathhaus Pfeiffer, gewes. Holzhauers in Rothensol, nämlich:

1. Anna Barbara Pfeiffer, geb. den 6. Oktober 1814,
2. Johann Philipp Pfeiffer, geb. den 17. Dezember 1816,

welche schon seit vielen Jahren in Amerika verschollen sind, wird unter Aufsicht des Waisengerichts Rothensol Vermögen pflegschaftlich verwaltet.

Dasselbe beträgt bei

- Ziff. 1 94 M 12 S
Ziff. 2 705 M 62 S

Nachdem nun beide Pflinglinge das 70. Lebensjahr zurückgelegt haben, so ergeht

an sie, bezw. an ihre etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen der Frist von neunzig Tagen

hier zu melden, widrigenfalls die Verschollenen für tot erklärt und die Verteilung ihres Vermögens unter ihre hierorts bekannten Intestaterven angeordnet werden würde.

Den 10. Oktober 1887.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Revier Calmbach.

Am Freitag den 14. d. Mts.
abends 4 Uhr

wird das beim Ausrieb der Eychschneise angefallene Material geschätzt zu 2-3000 Stück Nadelholz-Derb- und Reisstangen aller Klassen in Flächenlösen an Ort und Stelle verkauft. Hierbei werden weiter 2 Lose birkenes Besenreis aus Abt. Steindrück zur Selbstgewinnung durch den Käufer vergeben.

Zusammenkunft an der Kreuzung der Eychschneise mit dem Wildbad-Dobler Sträßle.

300 Stück Baumstüdel

je 2,8 m lang und 7 cm in der Mitte stark, sind an die neue Maulbronner Bahnhofstraße frei zu liefern. Angebote wollen binnen 8 Tagen eingekandt werden an die

K. Straßenbau-Inspektion
in Ludwigsburg.

Neuenbürg.

Das als Urliste für die Auswahl der Schöffen und zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen aufgestellte Verzeichnis der in der Stadt Neuenbürg wohnenden zum Schöffen- und Geschworenen-Amt fähigen Personen liegt von Mittwoch den 12. Okt. d. J. an eine Woche lang im Amtszimmer des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht auf.

Den 10. Oktober 1887.

Stadtschultheißenamt.
Pub.

Neuenbürg.

Die bestehenden

Feuerpolizei-Vorschriften

werden am

Donnerstag den 20. Oktober d. J.
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus verkündigt werden, wozu die Einwohnerschaft eingeladen wird.

Den 12. Oktober 1887.

Stadtschultheißenamt.
Pub.

Herbst-Anzeige.

Die Weinlese in den Gemeinden Ober- und Unterniebelbach, Weiler und Ottenhausen beginnt am

Mittwoch den 19. d. Mts.

Käufer werden freundlich eingeladen, wobei bemerkt wird, daß eine sorgfältige Auslese stattfindet.

Ottenhausen, den 11. Oktober 1887.

J. A.

Schultheiß Kessler.

Privatnachrichten.

Feuerwehr Neuenbürg.

Montag den 17. d. M.
morgens 9 Uhr

findet eine

Haupt-Übung
statt, zu der die gesamte Feuerwehr anzutreten hat.

Das Kommando.

Wildbad.

Unterzeichneter verkauft

3 Pferde,

auch werden sie in Verstell gegeben.

F. Brachhold.

Neuenbürg.

Wollgarne

in Terneaux-, Moos-, Gobelins-, Castor- und Kittelwolle, Perl- und Mohairwolle, Rod- und Strumpf-Wolle, weiß englische Wigoniawolle, in besten Qualitäten, sind in großer Auswahl frisch eingetroffen und empfiehlt bestens

W. Röck an der Brücke.

Neuenbürg.

Außkohlen

I. Größe.

Schmiede-Rüsse

in besten Qualitäten empfiehlt

Theodor Weiß.

Blattgold,

fein, citron und orange, für Maler Lackierer und Steinhauer, empfiehlt

Jac. Meeh.



Neuenbürg.

Erdöl-Häng- und Steh-Lampen

besonders neueste Konstruktion von

Riesenbrenner-Lampen

Lampenbestandteile als:

Brenner, Döchte, Glocken etc.

in sehr großer Auswahl.

Lampen-Cylinder

bei größerer Abnahme für Wiederverkauf empfiehlt zu den billigsten Preisen

Theodor Weiss.

Conweiler.

Nächsten Sonntag den 16. d. Mts.

findet in meinem Hause aus Anlaß der Kirchweihe



KONZERT

und am Montag

Tanz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Ludwigsburger Militärmusik statt, wozu ergebenst einladet

Rentschler zum Ochsen.

Neuenbürg.

Auf kommende Saison empfiehlt:

Normal-Tricot-Unterfleider

nach Dr. Jäger'schem System als

Hemden, Hosen, Jacken,

garantiert reinwollen, ebenso halbwollen, sowie

Reformhemden und Jacken

rein baumwollen, in der Wasch nicht eingehend, in großer Auswahl bei billigsten Preisen.

W. Röck an der Brücke.

Kälbermühle b. Wildbad.

Nächsten Sonntag u. Montag den 16. und 17. d. Mts. werden

30 junge Gänse

ausgeschossen, wozu alle Schützen freundlich eingeladen sind.

J. Adam zum Anker.

Neue Hülsenfrüchte 1887

gut kochend

Hellerlinsen	18	} per 100 M
Mittellinsen	14	
Erbisen	10	

reingepuhte Ware versende in Probefäcken von 50 M an gegen Nachnahme nach jeder Bahnstation.

D. Spiegel, Berthheim a. M.

Neuenbürg.

Wein Baufeld

an der Waldrennacher Steige neben der Linde, von ca. 3 Viertel Weßgehalt, beabsichtige an den Meistbietenden zu verkaufen und kann jeden Tag mit mir unterhandelt werden. Ludwig Gurrbach.

Neuenbürg.

Hotel zur „Post.“

Donnerstag

Mehlsuppe

wozu einladet

Max Schiele.

Ferner empfehle seinen

Mainauer Rahm- und Spundenkäse.

Grumbach.

800 Mark

sind von der Stiftungspflege Grumbach gegen gesetzliche Sicherheit bei billigem Zinsfuß auszuleihen.

Kalender für 1888

bei **Jak. Mech.**

Kronik.

Deutschland.

Fast aus allen Teilen Europas und auch aus Nordamerika gehen Meldungen darüber ein, wie sehr sich die Sozialisten wieder vor der Öffentlichkeit zu regen beginnen und das Einschreiten der Behörden nötig machen.

Berlin, 10. Okt. Crispi hat in das Tagebuch des Fürsten Bismarck folgendes geschrieben: „In diesem Gain der Vaterlandsliebe, wo nur geschafft wird für den Frieden Europa's, läßt diese Erinnerung zurück Francesco Crispi.“

Die amtlichen Mitteilungen über den Ausfall der diesjährigen Ernte in Preußen werden soeben veröffentlicht. Das Ergebnis der Getreide-Ernte ist in allen Provinzen gleich einer guten Mittelernte. Die Kartoffelernte steht im allgemeinen über mittel; der Gras- und Kleechnitt befriedigte allgemein.

Der Fabrikant Schrey aus Barmen wurde am 6. d. M. während seines Aufenthaltes in Paris unter der Beschuldigung der Spionage verhaftet. Die Freilassung erfolgte nach Beschaffung eines vollgiltigen Ausweises und nach mehrfachen Vernehmungen.

Ueber den Schiffzusammenstoß bei Lindau wird dem „S. M.“ weiter geschrieben: Das Unglücksschiff hätte um 8 Uhr 15 Min. abends von Rorschach her eintreffen sollen, da widersfährt ihm, kaum 1 Kilometer vom Hafen entfernt, das Geschid, vom österreichischen Dampfer „Habsburg“ in den Grund gebohrt zu werden. Das geschah 10 Minuten nach 8 und mit solcher Macht, daß wenige Minuten später vom Schiff nur noch ein Stück Schornstein und der Mast über den Spiegel des Sees hervorragten. So viel bis jetzt bekannt ist, fanden drei Passagiere der „Stadt Lindau“ ihren Tod. Die übrigen Passagiere, wie auch die gesammte Schiffsbefahrung wurde von dem ebenfalls beschädigten Dampfer „Habsburg“ und dem rasch herbeigeeilten Dampfer „Ludwig“ aufgenommen und in den Lindauer Hafen verbracht. Alles das geschah bei heiterem Wetter und vollkommen ruhigem See. Die Untersuchung wird ergeben, wen bei

Naturweine,

weiße und rote, garantiert rein, empfiehlt billigst

Sillingen. A. Kirchner.

Neuenbürg.

Essig-Hefe.

Jeden Tag frische Hefe auf kommende Kirchweihe empfiehlt

Joh. Schmid, Essigfabrik.

Neuenbürg.

Ein noch gut erhaltenes

Weinfass

mit 638 Liter Inhalt hat zu verkaufen. W. Köd.

Neuenbürg.

Heute Donnerstag

Mehlsuppe

bei neuem Unteröwisheimer. Burghard zum Bären.



g.
Post."
uppe
ax Schiele.
nd Spunden-
ark
flege Grundba
it bei billigen
1888
Zat. Wech.
a n d.
Europas und
hen Meldungen
ie Sozialisten
chkeit zu regen
reiten der Be-
Crispi hat in
Bismarck folgen-
esem Gain der
geschafft wird
läßt diese Er-
Crispi."
ingen über den
rnte in Preußen
ht. Das Er-
ist in allen Pro-
Mittelernte. Die
Agemeinen über
chnitt befriedigte
aus Bar men
end seines Auf-
der Beschuldig-
ftet. Die Frei-
schaffung eines
nd nach mehr
u samen stoß
S. M." weiter
schiff hätte um
on Rorschach her
fährt ihm, kann
ntfernt, das Ge-
Dampfer „Habs-
ohrt zu werden.
nach 8 und mit
Minuten später
Stück Schorn-
den Spiegel des
viel bis jetzt be-
Passagiere der
d. Die übrigen
esamnte Schiffs-
n ebenfalls be-
sburg" und dem
pfer „Ludwig"
Lindauer Hofen
hah bei heiterem
ruhigem See.
ergeben, wen bei

diesem höchst betäubenden Ereignis die Schuld trifft. Von bayerischer Seite wird einhellig behauptet, daß die „Stadt Lindau“ den richtigen Kurs eingehalten hat. Dagegen wird hervorgehoben, daß der auf der Fahrt nach Bregenz befindliche österreichische Dampfer den ihm vorgeschriebenen Kurs nicht einhielt und anstatt nach rechts auszuweichen auf sein Opfer direkt los hielt.

Leipzig, 10. Okt. Der Anarchist Neve ist vom Reichsgericht wegen vorbereitender Handlungen und Aufforderung zum Hochverrat, wegen Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen des Sprengstoffgesetzes sowie wegen Meineides und Verbreitung verbotener Druckschriften zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Aus Baden, 9. Okt. Die kleine Gemeinde Neustadt im Schwarzwald feierte das Fest der Kirchweihung. Diese etwa 250—300 Seelen zählende Gemeinde hat sich erst nach dem deutsch-französischen Kriege gebildet inmitten einer ganz katholischen Umgebung. Mit Hilfe des Gustav-Adolfvereins ist es ihr gelungen, ein auf etwa 25 000 M zu stehen kommendes Kirchlein zu errichten. Auch unsere großherzogliche Familie hat der Gemeinde ihre Teilnahme durch Gaben kundgegeben, und der Großherzog, welcher kürzlich das Geläute für die Kirche gestiftet hat (3 Glocken der Freiburger Ausstellung) beehrte das heutige Fest mit seiner Anwesenheit.

Wallbörn, 10. Okt. Heute Morgen wurde durch die Schelle bekannt gemacht, daß bei den sämtlichen Metzger unserer Stadt das Pfund Rindfleisch 40 S kostet.

Ettlingen, 10. Okt. Die gestrige Versammlung der Wahlmänner des Amtsbezirks Ettlingen hatte das Ergebnis, daß Herr Bürgermeister Ad. Groß von Ettlingen als Kandidat zur Abgeordnetenwahl aufgestellt wurde.

Pforzheim, 8. Okt. Letzten Mittwoch wurden hier die Wahlmännerwahlen für den Landtag vorgenommen. Zum ersten Mal seit vielen Jahren ging diese Wahl ohne eine merkliche Bewegung unter der Einwohnerschaft vorüber. Dies kam daher, daß sich die Vertreter der national-liberalen Partei mit dem Führer der bisherigen gegnerischen Partei über die Kandidatur eines zu wählenden Abgeordneten zur 2. Kammer verständigen konnten. Kaufmann Herm. Gsell von hier hat sich auch zur Annahme der Wahl und zum Beitritt zur national-liberalen Partei in der Kammer bereit erklärt.

Württemberg.

Stuttgart, Wie man hört, werden S. M. Majestäten der König und die Königin am 22. ds. Mts. von Friedrichshafen hier eintreffen und im Residenzschloß Wohnung nehmen. Das Königspaar wird nur einige Tage hier verweilen und dann zum Winteraufenthalt nach Florenz abreisen.

Ueber die Dauer der heutigen Weinlese kommen zwischen Cleeborn und Kirchheim a. N. über Borenheim und Bönnigheim sowie zwischen Bessigheim und Mundelsheim über Hestigheim und zwischen Baihingen a. G. und Mittelhaslach über Serßheim Bahnhof und Hortheim je täglich zweimalige Herbstpostfahrten zur Ausfuhrung.

In Cannstatt wurde am 7. einem Knechte während eines Gesprächs mit einem Andern von dem Pferde desselben der Unterkiefer vollständig weggebissen.

Wie die „Tüb. Chr.“ hört, hat die vom letzten Schwurgerichtshof wegen des schändlichen Verbrechens in Kiebingen zum Tod verurteilte Franziska Langheim durch ihren Verteidiger bei Sr. Maj. dem Könige ein Gnadengeuch einreichen lassen. Das entsetzliche Weib, dessen Verbrechen auch vom psychologischen Standpunkt aus von Interesse ist, soll wegen ihres geistigen Zustandes von Gerichtsärzten beobachtet werden.

Spaichingen, 7. Okt. Die Arbeiten der Heubergwasserwerkverjorgung schreiten zur Zeit rüstig voran. Bereits sind in der Pumpstation im Beerathal die Pumpmaschinen in der Aufstellung begriffen.

Göppingen. Am Sonntag abend fehrte eine größere Gesellschaft zu Wagen von einem Ausflug nach Schorndorf hieher zurück. Bei dem Bahnwarthaus zwischen hier und Jaurndau fuhren die ersten Wagen unbehindert über die nicht geschlossene Bahn, ihnen folgte ein Gesellschaftswagen während ein Güterzug heranbrannte. Dieser erfaßte den hintern Teil des Gefährts und warf es bei Seite, die Insassen wurden herausgeschleudert, wobei 4 derselben bedeutende Verletzungen erlitten. An diesem Bahnübergang wurde voriges Jahr ein weiteres Wärterhaus erstellt; es sind seither 2 Bahnwärter dort angestellt.

Gräfenhausen, 12. Okt. Heute früh hat ein hiesiger Bürger durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Er hinterläßt eine Witwe und 8 Kinder.

Neuenbürg, 11. Okt. Am Sonntag abend ist in Conweiler ein von 2 Familien bewohntes Haus, in der Nähe des Gemeindeförsterhauses, gänzlich abgebrannt.

Neuenbürg. In Conweiler und Schwann sind seit kurzem Posthilfestellen errichtet worden.

Das rote Württ. Kurzbuch, herausgegeben von der Generaldirektion der K. Württ. Staats-Eisenbahnen, Druck und Verlag von Gebr. Krbner, Wintersahrdienst vom 1. Oktober an gültig, ist zum Preis von 60 Pf. erschienen. Es bietet für die württ. Reisenden alles Wissenswerte und erstreckt sich auch auf sämtliche Postverbindungen, sowie auf die Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz und dem größeren Teil von West-, Mittel- und Norddeutschland, sowie Oesterreich. Das Buch hat sich rasch in Süddeutschland eingebürgert und genießt mit vollem Recht die Beliebtheit, die ihm von allen Seiten entgegengebracht wird.

Stuttgart, 11. Okt. (Kartoffel-Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 800 Ztr. Kartoffeln zu 3 M 20 S bis 3 M 50 S pr. Ztr. — Marktplatz: 8000 Stüd Kraut zu 18—22 M per 100 Stüd. — Güterbahnhof: (10. Okt.): 12 600 Zentner ausländisches Mostobst, zu 7 M 20 S bis 7 M 50 S per Ztr.

Ausland.

Paris, 10. Okt. „Journal des Débats“ meldet, die Regierung habe infolge mehrerer in den Departements allzu leicht-

fertig und ohne Grund für den Verdacht der Spionage vorgenommenen Verhaftungen von Ausländern den Behörden anempfohlen, bei Anwendung des Spionagegesetzes künftig mit größter Umsicht zu verfahren.

Paris, 8. Okt. General Caffarel wurde verhaftet und in das Militärgefängnis abgeführt; er soll vor das Untersuchungsgericht gestellt werden, da sich die Verdachtsgründe, daß er mit Zusage von Ordenauszeichnungen gehandelt habe, gemehrt haben. Demselben werden auch Indiscretionen bei den Mobilmachungsplänen zugeschrieben. Die Affaire nimmt immer größere Dimensionen an und droht ein ungeheurer Scandal zu werden. Eine ganze Anzahl Personen scheint in diese schmutzigen Handel verwickelt zu sein. General Caffarel ist als Schützling Boulangers verhaftet; auch der General und Exkriegsminister Thibaudin wird als ein Bekannter einer Dame Limousin, welche beim Scandal eine große Rolle spielt, mitgenannt. (Was würden die französischen Zeitungen sagen, wenn eine solche Affaire in Berlin vorgekommen wäre.)

Der Tod des Sultans von Marrocco scheint verfrüht gemeldet worden zu sein. Aus Tanger meldet eine Depesche, daß der Gesundheitszustand des Sultans sich bessere.

Suez, 11. Okt. Der Eingang des Canals ist seit heute Morgen 8 Uhr durch das Auflaufen eines deutschen Dampfers veriperrt. (F. S.)

Miszellen.

Johannisfeuer.

Novelle von E. Stan.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Neue Gruppen von Festgängern kamen und gingen rasch varüber.

Der Fremde grüßte alle.

Hatte er vergessen, daß er in lustigen Sprüngen noch heut bis auf die Schöpfungsspitze kommen wollte, war die Johannisnacht nicht Grund zur Sorge mehr — um Streu und um Quartier?

Er schritt jetzt rasch mit dem andern wohin? gleichviel! Die Ländensuß war ihm interessant. Der ging er nach.

Gleich Raketen durchschnitten Todler dann und wann die stille Luft.

Der Fremde eilte auf dem Wege trotz Steinen, Löchern und Geriesel.

Und plötzlich züngelte die Johannisflamme, nicht allzu weit von ihm, empor.

Er stand still und hielt seinen Führer einen Augenblick zurück.

Vom grünen Brandopferaltar wandte sich die Rauch- und Feueräule empor, und rundum schwoll die Flut des Jauchzens und Schreiens, als wolle man den Brand ersticken, die frei emporsteigende Opfergabe nicht von der Erde lassen.

Die alte Zeit schien neu belebt, da man mit wildem Geschrei und Opfertänzen in Deutschlands Gauen Feste feierte.

„Wer halt Kurag' häit' und da h'n-über spränge,“ begann Sepp, als überliefere er ein Mysterium, „dem soll san Lebtag kainer nix mehr anha'n lönn'n — nit Teufels und nit Hex', auch nit die Waibslent!“



Er fügte die letzte Verheißung mit pffiffigem Lächeln und ganz leise hinzu. Der Fremde lachte.

„Schau mal, er kleinmüt'ger Zitherspieler! er hätte wohl gar Lust zu jenem Kunststück?“

Sepp sagte nichts; er sah wie ein ertappter Sünder aus.

„Dem haben die Mäd'el hier mitgespielt,“ dachte der Fremde, als er die Feuerstätte, die Gruppen und Reihen lachend überspähte.

Da war die Lindensusi!

Sie warf gerade einen Strauß ins Feuer. Im leichten Bogen flog die Blumengabe. Der gehobene Arm verharrte noch, ein lachendes Gesicht war der Lohz zugewendet, als fordere es St. Johannes Beifall.

Der Fremde beobachtete sie.

Dann gab er seinem Führer Weisung, ihn im Quartier zu erwarten und mischte sich ins Gedränge.

Er kam zur rechten Zeit, um Lindensusi den Rückweg abzuschneiden.

„Ich wette, Sie wollen den grauen, ehrbaren Johann mit Ihren Rosen bestreiken,“ begann er frischweg sie anzureden.

Das Mädchen schrak zusammen, wurde rot und wendete sich kurz und bündig ab.

„Poßtaugend, Lindensusi! Ist das eine Art? Sind meine Worte Pfeile, vor denen man sich fürchten muß? Wir Fremde sind eure Gäste, Mädchen, und die Gastfreundschaft thut euerm Beutel weniger als dem unsern!“

Der unsichre Blick des Mädchens glitt jetzt rasch an ihm empor und senkte sich wieder.

„I mein,“ begann sie langsam, „meine Rosen g'hörten nit in die Gastfreundschaft!“

Dabei zupfte sie am Busenstrauß.

„Sie närrisch Kind! Will ich denn ins Geheimnis Ihrer Gabe dringen? Fällt mir nicht ein! Versteht denn Lindensusi keinen Scherz, und ist ein Scherz — hier am Johannisfeuer, wo alle Teufel los und nichts als Hokuspokus — so unerhört? Sie wehren sich, Kind, ehe man Sie angreift!“

Sie hob den trotz'gen Blick zum zweiten Male zu ihm auf, er hastete ein wenig länger auf dem bärtigen, fröhlichen Gesicht und glitt zur Erde.

Der Fremde betrachtete sie mit verschränkten Armen, kopfschüttelnd und lächelnd.

„S thut halt jedes und wirft was h'nein ins Feuer,“ fing sie von selber an, „dös is so Brauch! Die Leute sagen, 's bringt halt Glück!“

„Da möchte ich am Ende auch mein Heil versuchen? Was rät mir Lindensusi?“

Sie zuckte die Achseln und lachte.

„Woher Blumen nehmen und nicht stehlen? Mit elendem Gras erzürnt man wohl gar noch den Alten?“

Der Fremde sah sich um.

Nicht weit davon gewahrte er einen Knaben, der Sträuße in seinem Korbe feilhielt.

Er rief ihn zu sich.

Mit Wählen beschäftigt, entdeckte er plötzlich, der Junge hatte rot geweinte Augen.

Was hatte der Bursche? Sein Klauerswelsch verstand der Fremde nicht. War Susi so freundlich, aus der Not zu helfen?

Sie that es auch und sprach mit dem Buben.

Sein Vater hatte heute den Stöpsel erschossen, weil er alt und blind geworden. Das war des Knaben Traurigkeit.

„Hör', Bursche, das gefällt mir,“ sagte der Fremde, „ich kann dir zwar deinen alten Freund nicht wiedergeben; aber schau mal her! Für dies blanke Stück soll dir der Vater einen neuen Stöpsel kaufen, und den hab' wieder lieb, mein Junge!“

Der Kleine fühlte kaum das Geld in seiner Hand und hatte den Sinn der Worte mit Susis Hilfe verstanden, so sprang er flink wie ein Eichlägchen davon.

„Da bin ich doch richtig über den toten Stöpsel um meine Blumen gekommen,“ lachte der Fremde, „und um mein Glück.“

Lindensusi nestelte am Busenstrauß; kämpfte sie mit sich, ob sie den opfern sollte oder nicht? Und plötzlich ließ sie die Hände sinken.

Der Fremde bemerkte es.

„Recht so!“ sagte er gut gelaunt, „das lassen Sie nur bleiben! So weit soll die Uneigennützigkeit nicht gehen, daß dieser Strauß ins Feuer fliegt! Der steht Ihnen viel zu gut, Susi, und für die Augenweide gebe ich St. Johannis zweifelhafte Günst von Herzen gern daran!“

Die Susi blickte verlegen zu Boden, sie schien darauf zu warten, daß er endlich gehen werde.

Der Fremde that es nicht.

Gelassen schritt er neben ihr, und weil sie sich müde auf einen Stein niedersetzte, streckte er sich kurz und bündig auf den Rasenteppich.

Sie blickte so ernst ins Feuer, als kniete sie am Altar; er lehnte, auf den Ellenbogen gestützt, zurück und betrachtete sie.

(Fortsetzung folgt.)

(Die Zeiteinteilung als Schönheitsmittel.) Die menschliche Schönheit ist eine Tagblume, die Sonnenlicht zum Gedeihen braucht. Die natürliche Schönheit fordert zu ihrem Gedeihen frühes Erwachen und frühes Einschlafen. Ein Mensch, der die Nacht zum Tage macht, wird immer ein müdes, blaßes Aussehen haben, es ist nicht gleich, ob wir am Tage oder des Nachts schlafen. Der Tages Schlaf regeneriert die Kräfte nicht so, wie die Nacht durch ihre Dunkelheit und Ruhe. Nach dem frühen Aufstehen ist ein kaltes Bad oder kaltes Abreiben sehr erfrischend für den Körper und belebend für die Hautthätigkeit. Das Aussehen wird frischer, der Teint zart und durchsichtig. Ein Nachmittagschlaf ist besonders jungen Damen nicht anzuraten, da sich hierdurch oft Korpulenz herausbildet, die der schlanken Taille schließlich schadet. Viel Bewegung des Morgens in freier Luft ist zu jeder Jahreszeit empfehlenswert und trägt zu besserer Blutbildung bei. Alles Gefagte fördert die natürliche Schönheit, die von

Jedem gepflegt werden kann, denn nur im gesunden Körper ist Schönheit denkbar und in diesem eine schöne Seele.

Eines hübschen Worts des Grafen Wilhelm Bismarck, welches derselbe gelegentlich der Brücken-Einweihungs-Feier in Offenbach gesprochen, gedenkt das „F. J.“: „Der Main,“ sagte der Sohn des Reichskanzlers, „trennt die Deutschen nicht mehr, und wo sonst etwas Flüssiges zwischen sie tritt: — da trinken sie es aus!“

Eine wichtige Bierfrage wird gegenwärtig in den Brauer-Zeitungen besprochen. Es handelt sich um den Verkauf des Bieres nach Gewicht. Die Wirte hätten, so wird dargelegt, zunächst einmal den Vorteil, daß sie nicht mehr Bier zu bezahlen nötig hätten, als in den Fassern ist, und der Konjument würde vielleicht, vielleicht auch nicht, gehaltreicheres Bier bekommen. Die Brauer sollen nicht sonderlich für diese neue Art des Bierverkaufs begeistert sein.

(Ein Pferd mit einer Brille.) Die Bränner Blätter melden, ist in Worzechan bei Boskowitz ein Pferd, welches bereits viele Jahre seine Pflicht als Vorspann des Wagens erfüllt. In letzter Zeit schien dasselbe nicht recht sicher in seinen Bewegungen zu sein und nach eingehender Untersuchung stellte es sich heraus, daß das Tier kurzsichtig geworden. Kurz entschlossen, wurde dem Pferde eine Brille angeschafft, welche es nun mit Verständnis auf der Nase trägt. Die Kurzsichtigkeit ist behoben.

(Kindliche Auffassung.) An einem Schilde steht folgende Aufschrift: Heinrich Koch vorm. Meyer, Möbelfabrik. Der kleine Karl: „Vater, warum heißt der Mann denn vormittags Meyer?“

(Das neue Gerichtsverfahren.) A.: „Die Vorzüge des neuen Gerichtsverfahrens sind nicht zu bestreiten.“ — B.: „Die Kosten auch nicht.“

Von Dr. Martin Luther.

Es ist gewiß ein frommer Mann, Der sich um ein Weib nimmet an; Es ist gewiß ein frommes Weib, Wo sie bei einem Manne bleibt. Ein Ehemann soll geduldig sein, Sein Weib nicht halten wie ein Schwein. Ein Hausfrau soll vernünftig sein, Des Mannes Weise lernen sein. Da wird Gott Gnade geben zu, Daß ihn die Ehe gar sanfte thu; Und wird dem Teufel wehren wohl, Daß er sein' List nicht enden soll.

Auflösung des Quadraträfsels in Nr. 159.

E	L	S	A
L	E	A	R
S	A	T	Z
A	R	Z	T

